

Der in Pakistan lebende Journalist Salman Rafi Sheikh untersucht die Auswirkungen des Idlib-Deals auf den Syrien-Krieg.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 132/18 – 28.09.18

## Wie sich der Idlib-Deal auf den Syrien-Krieg auswirkt

Von Salman Rafi Sheikh

New Eastern Outlook, 21.09.18

( <https://journal-neo.org/2018/09/21/what-the-idlib-deal-means-for-the-syrian-war/> )

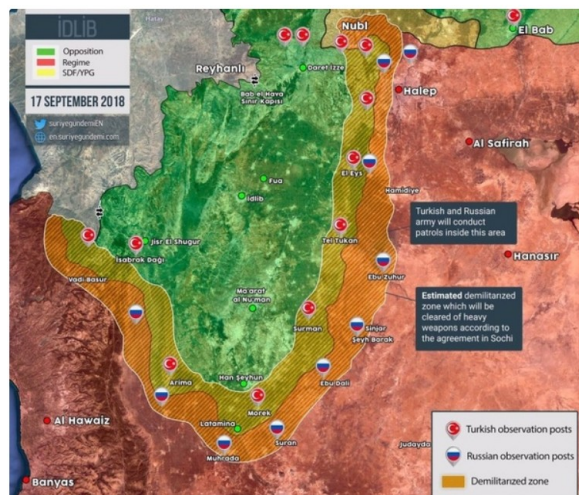
Durch den Idlib-Deal zwischen Russland und der Türkei wurde nicht nur die Krise entschärft, er hat auch die Einflussnahme der USA in Syrien auf Null reduziert. Das wird besonders deutlich, wenn wir ihn mit einer ähnlichen Vereinbarung vergleichen, die 2016 in Aleppo zustande kam; damals waren auch die USA daran beteiligt und saßen mit den Russen an einem Tisch. Dass der Idlib-Deal ohne Beteiligung der USA geschlossen wurde, zeigt, wie stark der Einfluss der USA in der Endphase des Syrien-Krieges und in der gesamten Region zurückgegangen ist. Idlib ist die letzte Zuflucht der Terroristen in Syrien, und weil die USA dort nicht mehr mitmischen können, werden sie auch zum Ausgang des Krieges, den sie vor sechs Jahren anzetteln ließen, wenig zu sagen haben.

Die USA sind auch deshalb in Syrien gescheitert, weil sie zu zögerlich waren, ihr eigenes militärisches Engagement möglichst gering halten wollten und ihre Ziele mit (islamistischen) Hilfstruppen durchzusetzen versuchten; das Eingreifen russischer Streitkräfte in Syrien war zweifellos der entscheidende Faktor – nicht nur für den Sieg über die "Rebellen", sondern auch für die Eindämmung des US-Einflusses in diesem Land.

Der Deal beinhaltet auch den endgültigen Abzug aller vom Ausland finanzierten "Rebellen", die mehrheitlich die Bodentruppen bildeten, die den "Sturz Assads" durchsetzen sollten. Erdogan hat bestätigt, gemeinsam mit Russland dafür sorgen zu wollen, "dass radikale Gruppierungen in dem relevanten Gebiet nicht länger agieren können".

Wenn westliche Politanalysten meinen, wie so viele Deals in der Vergangenheit werde auch dieser Deal scheitern, übersehen sie, dass die Verbindungen zwischen Russland und der Türkei viel enger geworden sind und die Vereinbarung deshalb halten könnte. Die Türkei und Russland haben ihre Handelskontakte ausgeweitet und ihre diplomatischen Beziehungen so verbessert, dass Russland sogar den ersten Kernreaktor der Türkei bauen wird. Obendrein haben sich die Beziehungen der Türkei zu den USA und zu den EU-Staaten als nicht tragfähig genug bei der Durchsetzung türkischer Interessen in Syrien und anderswo erwiesen.

Turkey and Russia made a deal on creating a demilitarized zone in Idlib.



Grafik entnommen aus  
<https://www.quora.com/What-will-happen-to-3-million-civilians-in-Idlib-Will-Russia-make-a-deal-with-Turkey>

Für die USA bedeutet der Deal, dass es jetzt nicht mehr zu einer militärischen Eskalation kommen kann. Deshalb ist es auch nicht mehr möglich, mit einem (von den "Rebellen" inszenierten und dann der syrischen Armee angelasteten) Giftgasanschlag einen weiteren US-Raketenangriff (oder NATO-Luftangriffe auch mit deutscher Beteiligung) auf Syrien zu rechtfertigen; mit einer solchen Eskalation wollten sich die USA wieder Zutritt zu den in Sotschi und Astana begonnenen Verhandlungen verschaffen (s. <https://de.sputnik-news.com/politik/20180421320419666-syrien-regelung-dialog-format-sotschi-astana-mi-stura/> ). Wie es derzeit aussieht, haben die USA nun auch die Chance vertan, sich längerfristig in (besetzten Regionen in) Syrien festsetzen zu können.

Durch diesen Deal wurde außerdem die Gefahr einer direkten militärischen Konfrontation zwischen Russland und der Türkei oder zwischen der Türkei und Syrien signifikant reduziert. Russland ist es nicht nur gelungen, die Türkei im Syrien-Krieg auf seine Seite zu ziehen, es konnte auch den in Sotschi und Astana begonnenen Prozess in Gang halten. Damit hat Russland gleichzeitig erreicht, dass es für die Türkei keinerlei Gründe gibt, ihre Beziehungen zum Westen unbedingt wieder "normalisieren" zu müssen.

Dass man an Sotschi und Astana angeknüpft hat, zeigt sich auch daran, dass die Vereinbarung als "Sotschi-Deal" bezeichnet wurde, und dass der Iran, der andere Partner Russlands, den Deal als großen diplomatischen Erfolg feierte. Die Fortsetzung dieser Prozesse ist für Russland sehr wichtig, nicht nur, weil Russland mit seinen diplomatischen Bemühungen einen entscheidenden Vorsprung vor seinen westlichen Konkurrenten erzielt hat, sondern weil dieser Deal auch die weitere Präsenz Russlands in Syrien rechtfertigt und eine Verständigung mit der Türkei und anderen Staaten wie Israel unter Wahrung syrischer und russischer Interessen möglich macht.

Der Deal wurde auch von Staaten wie Deutschland begrüßt und wird sogar von den Vereinten Nationen unterstützt. Russland hat auch dann nichts zu verlieren, wenn der Deal scheitern sollte, weil er der Türkei die größere Last aufbürdet. Sie muss sich nämlich mit den "Rebellen" auseinandersetzen.

Russland hat Syrien bereits dazu gebracht, sich zurückzuhalten; es bleibt abzuwarten, ob es auch der Türkei gelingen wird, die bewaffneten oppositionellen Gruppierungen, zu denen auch islamistische Radikale von der früheren Al-Nusra-Front, die sich jetzt Tahrir Al-Sham nennt, zum Rückzug aus der Provinz (Idlib) zu bewegen. Wenn die Türkei das nicht schafft und sich zu einem Militäreinsatz gegen die Radikalen gezwungen sieht, muss sie mit Russland zusammenarbeiten, weil sie dann die russische Zustimmung zum Einsatz türkischer Kampfflugzeuge im syrischen Luftraum braucht. Beim türkischen Angriff auf Afrin (s. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/syrien-afrin-unter-tuerkischer-herrschaft-die-kaempfer-machen-was-sie-wollen-a-1218366.html> ) hat Russland zunächst seine Zustimmung erteilt, sie dann aber wieder zurückgezogen.

Die Türkei muss Rebellen und Radikale durch Verhandlungen oder mit militärischer Gewalt dazu bringen, Idlib aufzugeben. Wenn ihr das gelingt, wird die Rückkehr Idlibs unter syrische Kontrolle relativ friedlich verlaufen: Sollte die Türkei scheitern, wird sie kaum einen neuen Deal fordern können. Sie wird es dann den syrischen und russischen Streitkräften überlassen müssen, Idlib mit militärischen Mitteln zurückzuerobern.

*Salman Rafi Sheikh liefert Analysen zu Internationalen Beziehungen und zur Innen- und Außenpolitik Pakistans – exklusiv für die Online-Magazin "New Eastern Outlook".*

(Wir haben den wichtigen Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Weitere Infos über den Autor sind nachzulesen unter <http://www.atimes.com/author/salman-rafi/> . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

## What the Idlib Deal Means for the Syrian War

Author: Salman Rafi Sheikh, 21.09.18

While a crisis has been prevented in Idlib through a deal between Russia and Turkey, the deal in itself also contains sufficient substance that brings America's role in Syria down to zero. This becomes particularly evident when we compare the same kind of deals made regarding Aleppo in 2016 when the US was a party to it and its officials did sit across the table from their Russian counterparts. But the Idlib deal saw no US officials, marking the continuing exit of US influence from the region, particularly its role in influencing the Syrian end-game. With Idlib being the last major terrorist stronghold in Syria and with the US having no say in it, there is little gainsaying that the US will have little to no say on the final outcome of the war it had orchestrated 6 years ago.

While it is also a fact that America's exit from Syria was partly due to its own reluctance and inability to deepen its military involvement, and its heavy reliance on proxy groups to serve the US interest, there remains little doubt about the importance of Russian military's involvement in Syria as the deciding factor, defeating not only the "rebels" but also insulating Syria from the US influence.

The deal also means the final exit of all foreign funded "rebels", which had been the main ground force for the advocates of "Assad must go." As Erdogan confirmed, "we will ensure that radical groups, which we will designate together with Russia, won't be active in the relevant area."

While western political pundits have been pointing out as to how this deal could fail like the many deals made in the past, this analysis does hardly take into account how Russia-Turkey relations have already changed into strong enough ties to fulfill these deals. Turkey and Russia are increasingly becoming trade and diplomatic partners, and Russia is building Turkey's first nuclear reactor. On top of it is the fact that Turkey's own relations with the US and EU countries aren't strong enough to allow for greater protection of its interests in and outside Syria.

For the US, however, the deal means that there will not be any serious military escalation, certainly not serious enough to allow for another staged chemical attack and thus use that attack to launch yet another missile strike on Syria and use this trick as an excuse to increase the stakes and get a chance to have a seat on Sochi and Astana processes. As it stands, chance of having itself present in Syria is a lost game for the US.

With this deal, chances of direct military confrontation between Russia and Turkey or between Turkey and Syria have also significantly scaled down, allowing Russia to not only to keep Turkey on its own side of the war but also keep the Sochi and Astana processes intact. This way, Russia has made sure that Turkey finds no reason to normalize its relations with the West.

That the Sochi and Astana processes remain alive is evident from the fact that the deal has been called "Sochi deal" and the other member of the processes, Iran, has also hailed it as a great diplomatic success. Keeping these processes alive is significant for Russia not only because it gives Russia a very crucial diplomatic edge over its western competitors, but also because it legitimizes its presence in Syria to engage with Turkey and other countries, including Israel, to protect both Syrian and Russian interests.

And while the deal has already received support from countries like Germany and even received a cautious support from the UNO, Russia has nothing to lose out of it even if it fails. For one thing, majority of the tasks laid out in the deal fall on Turkish rather than Russian shoulders. The crucial question was of how to convince their respective partners of the deal.

While Russia has already convinced Syria, it remains to be seen how Turkey would convince the opposition armed groups, which include Islamist radicals of former Al-Nusra front now called Tahrir al-Sham, to withdraw from the province. And, even if Turkey fails to do so and instead ends up having to launch a military operation against the radicals, Turkey will still have to rely on Russia to obtain its permission to use Syria's airspace for its fighter jets to do air strikes. During the Afrin operation, Moscow initially allowed the Turkish air force to operate above Afrin and then disallowed it.

Convincing or even forcing the rebels and the radicals is, therefore, a crucial task that Turkey has to perform. If it succeeds in doing so, it will make Idlib's return to Syria's control relatively peaceful; if it fails, Turkey will hardly be in any position to ask for another deal, leaving the ground open for the Syrian and Russian military to clear Idlib through hard military means.

*Salman Rafi Sheikh, research-analyst of International Relations and Pakistan's foreign and domestic affairs, exclusively for the online magazine "New Eastern Outlook".*

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**